



Wozu dient dieses Institut – und was tust du hier?

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 25. Juli 2008 abends

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 6. Auflage 2004, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Wozu dient dieses Institut – und was tust du hier?

In diesem *Kurs in Wundern* erfährst du: Es gibt Schritte, es gibt Dinge, die du tun musst. Wenn wir all diese Schritte begründen würden, würdest du zwar wissen, warum du diese Schritte tun musst, aber es würde keine Heilung passieren. Aus dem Grund geht es nicht darum, die Schritte zu begründen, sondern indem dir die Schritte einfach gesagt werden und dir die Schritte als Lektionen gegeben werden, wirst du merken, dass es überhaupt nicht darum geht, zu wissen, *warum* du diese Schritte tust – zu verstehen, *warum* du diese Lektion machst, sondern du erlebst an sich prinzipiell genau das Gegenteil: Du erlebst die Heilung davon, und dadurch kannst du den *Kurs* dann vergessen, weil du geheilt bist!

Es gibt also Situationen, und zwar sind es genau die Situationen, in die du dich gebracht hast. Du erlebst, dass es irgendetwas zu tun gibt, du erlebst, dass du mit irgendjemandem in irgendeiner Situation bist, und jetzt bekommst du Informationen, wie du ab diesem Zeitpunkt, den du gewählt hast, lernst, anders mit diesen Situationen umzugehen; und zwar völlig anders. Wie weit dieser von dir gewählte Zeitpunkt an irgendeinem Anfang ist, weil du noch sehr jung bist, vielleicht am Anfang dieser „Inkarnation“, oder wie nahe bereits dem Ende ist, weil du bereits sehr alt bist, ob er mitten in einer Krankheit ist oder gerade am Beginn einer Krankheit oder an deren Ende, am Anfang einer Beziehung oder an ihrem Ende oder kurz danach oder kurz vor der nächsten – all das spielt überhaupt keine Rolle. Es ist lediglich das, was du erleben wirst, also du wirst nach wie vor erleben, dass du jung bist, am Anfang eines Lebens, oder alt bist oder am Anfang einer Beziehung oder an deren Ende bist oder mitten in einer Krankheit oder kurz vor deren Ende oder kurz vor dem Ausbruch einer Krankheit, die du in der Vergangenheit verursacht hast. Wichtig ist eins: *Du bestimmst den Zeitpunkt*, und den hast du bestimmt.

Ab diesem Zeitpunkt ist alles, was dir passiert, ist alles, was dir widerfährt, unter der Führung Des Heiligen Geistes. Aus dem Grund sagen wir, es ist jetzt nicht mehr das Ego, das dich in diese Situation geführt hat oder einen anderen – es ist Der Heilige Geist. Nicht zu verwechseln, was du in deiner Spiritualität vorher geglaubt hast, dass da irgendetwas Magisches passiert und jetzt begegnet dir dein Seelenpartner oder irgend so etwas, sondern es ist ganz einfach, dass du all das, was passiert, unter die Führung Des Heiligen Geistes gestellt hast. Das heißt: Er sagt dir, wie die Situation jetzt für dich bedeutungsvoll ist oder nicht. Du könntest dir sicher sein: Wenn du den Zeitpunkt nicht gewählt hättest, dann könnte es durchaus sein, dass dir genau dieselben begegnen würden wie auch sonst. Es geht nicht um eine spirituelle Magik, um eine Magie, dass du jetzt sagst: „Ja, und jetzt begegnet mir der Besondere, weil ich das Dem Heiligen Geist übergeben habe.“ Nonsens! Es geht nicht um Magie. Es begegnen dir *dieselben*. Genau dieselben, die dir sonst auch begegnet wären, nämlich deine Fehlschöpfungen nach wie vor. Also versuch nicht, da irgendein magisches, irgendein was weiß ich für ein energetisches Gewusel da reinzubringen. Es sind einfach nur dieselben.

Du bist ja nicht im Körper neu geboren worden, mit völlig neuen Beziehungen, sondern

du hast einen Geisteswandel vollzogen, du hast einen anderen Lehrer bestimmt, in derselben Welt, soviel ich weiß, mit denselben Menschen, mit denselben Situationen. Was ist die Führung? Das ist genau das, was du erleben sollst – während du vorher Situationen immer versucht hast irgendwie eigenmächtig zu behandeln. Du hattest irgendein Vorhaben, und es geht dir ja als Kind schon so, und es geht auch deinen Eltern oder ging ihnen mit dir als Kind so, und dann kommt das, was wir nennen könnten eine Störung. Als Ego hast du zwei Möglichkeiten: Du dominierst oder du wirst unterdrückt. Oder du machst dieses Wechselspiel zwischen Dominieren und Unterdrücken, das nennst du dann Demokratie. Du gehst Kompromisse ein, also du trittst einmal vor und trittst einmal zurück und erlaubst dem anderen einmal vorzutreten und einmal zurückzutreten. Dann schaust du, ob ein Kompromiss dabei rauskommt, hast aber immer noch deine Idee in deinem Kopf, und es geht dir prinzipiell um *dein* Vorhaben. Entweder du gibst dann dein Vorhaben ganz auf oder du dominierst mit deinem Vorhaben oder du akzeptierst, dass zu deinem Vorhaben der andere eine mehr oder weniger konstruktive Meinung hat. Aber es geht um das Vorhaben, es geht um die Wirklichkeit dieser Welt, es geht um das, was *du* willst. Nachdem du weißt, dass der andere auch etwas will, erlaubst du es ihm entweder oder du erlaubst es ihm nicht oder du stimmst dich mit ihm ab. Auf die Weise hast du prinzipiell deine Wahrnehmung gemacht und würdest sie weiterhin *machen* und würdest dein Ego entweder als erfolgreich sehen, als gewürdigt, oder als erfolglos und erniedrigt, oder du gehst in dieses Wechselspiel zwischen Erniedrigen und Würdigen. Und dann kriegst du weder die Würdigung so ganz mit noch die Erniedrigung, aber nachdem es dem anderen genauso geht, würdigt ihr euch dann gegenseitig abwechselnd und übt aneinander abwechselnd Kritik. Und das scheint manchmal besser zu funktionieren als die Diktatur und manchmal schlechter. Manchmal scheint die Diktatur besser zu funktionieren, manchmal die Demokratie. Es gibt sowieso nie eine reine Demokratie, und eine reine Diktatur ist immer nur sehr kurzfristig möglich, dann kommt es sowieso zu einer Rebellion, zum Aufstand. Aber all das sind an sich nur die Phänomene, mit denen du diese Welt machst, in denen du deine Freiheit und deine Unterdrückung siehst und deinen Willen äußern kannst und alles, was du damit eben so an Welt wirklich machst.

Das ist deine Situation, und jeder – jeder! – hat irgendwo Dinge, die er besonders gut kann. Wenn er akzeptiert wird, kann er damit dominieren, dann wird er im Extremfall für ein Genie gehalten und bewundert, er hat sich also total durchgesetzt mit seiner Meinung, mit seiner Theorie, mit seiner Kunst, egal womit, oder er hat Kompromisse geschlossen. Auf jede Art und Weise kannst du erfolgreich sein oder erfolglos. Anhand dessen misst du übrigens auch Erfolg und Misserfolg – Erfolg und Misserfolg dessen, was du willst, was deine Funktion ist, was deine Aufgabe ist, was dein Konzept ist, wie du dich in diese Welt einbringen kannst. Und das kannst du auf allen Ebenen tun: in der Erziehung, in irgendwelchen Fertigkeiten, in einem Hobby, auf der gefühlsmäßigen Ebene, auf der intellektuellen Ebene, auf der handwerklichen, auf der sportlichen. An sich lebst du so im Allgemeinen, weil das das Einzige ist, wie du in dieser Welt funktionierst, und die Tiere

funktionieren ganz genauso und die Pflanzen auch. Alles funktioniert hier so.

Das sind Ideen in deinem Geist. Wenn das so funktioniert, dann kann zwar der Einzelne erleben, dass er erfolgreich ist oder erfolglos, und er kann seinen Erfolg sogar für andere auf eine gute Art und auch auf eine böse Art zur Verfügung stellen. Je mehr du das anderen zur Verfügung stellst, für so erfolgreicher hältst du dich. Selbst wenn du dann eine Idee absolut dominant verwirklicht hast – in dem Moment, wo du sie anderen zur Verfügung stellst und es war eine gute Idee, wird dir applaudiert, wird dir gesagt: „Ja, das war gut, dass du dich so durchgesetzt hast. Das war sehr gut. Du bist wirklich ganz gerade deinen Weg gegangen. Es haben dich zwar viele angefeindet, aber der Erfolg hat dir recht gegeben.“ Und so weiter. Damit machst du die Welt. Ebenso funktionieren die Tiere und Pflanzen auch. Eine ganze Art kann sich auf diese Art und Weise behaupten. So machst du eine Welt der Trennung, prinzipiell. Du kannst dich auf die sanfte Art durchsetzen, auf die brutale Art, auf die integrative Art, du kannst dich hinterfragen lassen, richtest dich aber trotzdem nicht danach (aber lässt dich hinterfragen), oder du lässt dich nicht hinterfragen oder du lässt dich so hinterfragen, dass du dein Vorhaben aufgibst, und so weiter. Und so funktioniert jede Familie, jede Gruppe, jedes Vorhaben, alles.

Irgendwann bestimmst du den Zeitpunkt und hast keine Ahnung, was dann passiert, bzw. was dann passieren muss, damit du dich von der Welt der Trennung erst mal erlösen kannst, während du *in* der Welt der Trennung bist. Das Einzige, was du hast, ist ein Lehrer, Der dich in all deinen alten Beziehungen, in deiner alten Welt, in der Welt der Trennung auf eine andere Art und Weise führen wird, nämlich: Er wird dich korrigieren, Er wird dich korrigieren, Er wird dich korrigieren. In deinen Konzepten wird Er dich korrigieren, in deinen Vorhaben. Im *Kurs in Wundern* wird dir gesagt, dass du noch viele Konzepte machen wirst. Wir könnten auch sagen, noch viele Vorhaben. Wenn du zum Arzt gehst, folgst du einem Konzept, wenn du so etwas machst wie dieses Institut hier, folgst du einem Konzept. Wenn du in deiner Privatwohnung bist, das ist ein Konzept. Du denkst hier konzeptionell. Wie? Egozentrisch, selbstbehauptend. Selbstbehauptend – wenn du ein Guter bist, zum Wohle vieler, aber noch immer selbstbehauptend, vergiss das nicht. Welches Selbst behauptest du? Das Ego. Wenn du ein gutes Ego bist, zum Wohle vieler. Dann giltst du üblicherweise nicht mehr als egoistisch. In diesem totalen Chaos, das du durch dein Urteil irgendwie beurteilen willst in: „Ja, wenn das *so* ist, ist es hilfreich, dann ist es nicht egozentrisch, sondern dann dient es vielen – wenn das *so* ist, ist es egozentrisch ...“

Wenn du deine Beurteilungen aufgibst, dann tust du das mitten in einem Konzept, das du durch dein Urteil für dich gemacht hast, das für dich wichtig ist, das für dich gut ist, vielleicht für einen anderen auch, vielleicht aber bereits für deinen Nächsten nicht, weil er es nicht mag, weil er sich dabei nicht wohlfühlt, wie es ihn krank macht, weil es ihn stresst. Wenn du mit ihm dann in einer Beziehung bist, dann stresst dich sein Stress, weil er dich bremst. So wie du ihn ärgerst, ärgert er dich, nur in der umgekehrten Art und

Weise. So wie du dich gestresst fühlst, stresst du dann ihn. So wie er dich zwingt, etwas zu tun, zwingst du ihn, das nicht zu tun, oder versuchst es zumindest. Wir müssen uns diese Dinge anschauen, weil wir mittendrin den Zeitpunkt gewählt haben, und du kannst ihn nur sozusagen mittendrin wählen. Also du wählst einfach den Zeitpunkt mitten in deinem Leben, mitten in dem, was du erlebst, mitten in dem, wie du isst, wie du machst, wie du Auto fährst, was du einkaufst, was du planst – mitten in deiner besonderen Funktion. Was ist die besondere Funktion, die du von Gott bekommst? Es ist umgekehrt: Es ist die besondere Funktion, die du *gemacht* hast – die gibst du Gott. Und dann nützt Er sie zu einem anderen Zweck. Es ist das, was *du* gemacht hast, vergiss es nicht! Denn du musst dich doch nicht von etwas erlösen, was Gott dir gibt! Du musst dich von dem erlösen, was du gemacht hast, um dich zu trennen, indem du es Gott gibst.

Dann nützt Er deine besondere Funktion, also das, wie du so funktionierst, also das, was du so machst. Jetzt stellst du Ihm das zur Verfügung, indem du sagst: „Ich will zurücktreten von der Führung und Dir die Führung überlassen.“ Ab diesem Zeitpunkt hat sich äußerlich gar nichts verändert. Selbst wenn du an dem Zeitpunkt, wo du diesen Zeitpunkt gewählt hast, von einer Minute auf die andere alles aufgibst, was du gemacht hast – wohin gehst du? Angenommen, du gibst deine Wohnung auf und kommst hierher zum Institut für Psychosophie: Du gehst lediglich in ein anderes Konzept, das ist alles, was du tust. Lediglich in andere Beziehungen, so wie deine Beziehungen sowieso schon andere Beziehungen für andere Beziehungen waren, an einen anderen Ort, so wie dein Ort bereits ein anderer Ort für andere Orte ist, in vielleicht ein bisschen andere Tätigkeiten, so wie deine Tätigkeiten bereits andere Tätigkeiten für andere Tätigkeiten waren. Es ist immer noch dein Konzept der Welt, du bist immer noch in deinem konzeptionellen Denken, in *deinem* – in deinem, *wie* du es gedacht hast. Du hättest auch aus anderen Gründen hierherziehen können: weil es hier so schön ist (eine beliebte Art und Weise umzuziehen). Vielleicht bist du da hingezogen, wo du jetzt wohnst, weil es so schön ist oder weil es da Arbeit für dich gibt oder irgendetwas. Was ist der Unterschied? Der Unterschied besteht lediglich – und das ist aber der ganze Unterschied! – im Zweck, in der Führung.

Außen ist es ebenso unterschiedlich, wie das, was du vorher gemacht hast, gleichermaßen unterschiedlich war. Wenn du jetzt etwas anderes tun würdest, wäre das auch gleichermaßen unterschiedlich. Ob du deinen Wohnort aufgibst und nach Indien gehst oder nach Amerika oder hierher gehst: Es wäre lediglich ein gleichermaßen unterschiedliches Konzept innerhalb deines konzeptionellen Denkens, das auf Unterschieden beruht. Jetzt bist du wieder in so einer konzeptionellen, in so einer gemachten, in so einer gelernten Situation. All dein vergangenes Lernen findest du hier wieder, genau wie überall sonst auch, mit einem Unterschied: Hier soll Heilung geschehen. Warum? Weil das der festgelegte Zweck jedes Konzeptes ist, das du gemacht hast, *von Gott festgelegt*. Es dient deiner Heilung, während es ansonsten lediglich dazu dienen sollte, irgendeine Idee möglichst erfolgreich zu verwirklichen, um die Welt wirklich zu machen. Jetzt geht es nicht mehr darum, erfolgreich eine Idee zu verwirklichen. Es geht auch nicht darum,

Misserfolg zu haben, aber es geht darum, dass du genau so denkst, immer noch. Denn die Wertschätzung deines Egos, oder andersherum gesagt, die Wirklichkeit deines Egos, hängt von Erfolg und Misserfolg ab, von Geliebt-Werden und Nicht-Geliebt-Werden, von Starksein oder Schwachsein, von Akzeptiert-Werden oder nicht – damit du hier siehst, dass du hier etwas geschaffst hast, was auch immer das ist, völlig egal, was es ist, Hauptsache, du hast deinen Beitrag zur Wirklichkeit dieser Welt geleistet, deinen individuellen Beitrag. Und den stimmst du dann mehr oder weniger mit anderen ab oder bestimmst über sie oder ordnest dich ihnen unter, weil du sie als Führer oder als Chef oder als Kapazität oder für kompetent erachtet hast.

So machst du deinen Traum und deine Träume. Und mitten im Machen so eines Traumes, während du ihn noch eine ganze Weile machen wirst, findet deine Erlösung statt. Und was bedeutet das? Es bedeutet, dass du *deine* Ideen einbringst und erlebst, wie ein andere *seine* Idee einbringt, und jetzt sollst du lernen: Es geht weder um *deinen* Erfolg noch um *seinen*, es geht weder um *deine* Heilung insbesondere noch um *seine* in dem bisherigen Sinne, weder um *dein* Wohlbefinden noch um *seines* im bisherigen Sinne. Es geht nicht mehr um einen individuellen Beitrag – *es geht um deinen individuellen Beitrag zur Erlösung!* Wie kann ein individueller Beitrag zur Erlösung aussehen? Völlig anders! Warum? Weil er die Trennung aufhebt. Also muss ein individueller Beitrag verallgemeinert werden, in der Vergebung, im Zurücktreten.

Du darfst nie einen individuellen Aspekt aus einer Situation herausnehmen, um ihn zu forcieren oder um ihn wegzuschieben, weil er irgendein Vorhaben stört. Jetzt ist es so, dass die ganze Situation nur bedeutungsvoll mit *jedem* individuellen Beitrag wird. Ob er konstruktiv ist oder destruktiv: Er gehört gleichermaßen dazu. Warum? Weil es um die Auflösung der Situation geht, ganz einfach. Weil es um die Auflösung der Trennung geht. Und was bedeutet aber Auflösung der Trennung? Erst mal Heilung der Beziehungen, erst mal Heilung von der Angst, verlieren zu können oder gewinnen zu müssen, nicht Recht haben zu können, oder, ein anderer könnte triumphieren, weil für einen Augenblick die Situation so aussieht, als ob seine Schwäche die ganze Situation bestimmt, im nächsten Augenblick sieht es so aus, als ob die Stärke von einem die ganze Situation bestimmt. All diese Phänomene musst du erlauben. Du musst erlauben, dass alles, *alles*, noch genauso da ist, wie es da ist. Du musst anderen Geistes werden – nur du! –, und zwar bezüglich der ganzen Situation und bezüglich jedes Einzelnen, egal ob der andere gegen dich ist oder für dich, ob er dich unterdrücken will in der Situation oder du ihn unterdrückt hast und er dich beschuldigt. Wie hat es Jesus formuliert?

Du bist in einer Situation und siehst im Auge von demjenigen *den* Splitter, im Auge von demjenigen *den* Splitter, in deinem Auge *den* Splitter, in dem Auge *den* Splitter, und er sagt: „Okay, und jetzt finde den ganzen Balken in deinem Auge, *alles!*“ Alles, was an der Situation für den verletzend ist und für die verletzend ist und für den verletzend ist und für den. Und glaub nicht, dass von Zweien nur einer verletzt sein kann, und glaub nicht,

dass wenn einer den anderen unterdrückt, nur der Unterdrückte verletzt ist. Glaub das nicht! Finde auch im Auge des Unterdrückten den Splitter und im Auge des Unterdrückers auch. Warum? Weil Heilung geschehen muss, weil in der Situation offensichtlich Konflikt ist, weil es eine Welt des Konfliktes ist, egal ob dann irgendetwas Positives passiert oder etwas Negatives, ob ein Erfolg passiert oder ein Misserfolg, ob dem einen applaudiert wird oder nicht, ob der eine ärgerlich ist und der andere ist es nicht. Jede Situation, und das ist es, was wir im *Kurs in Wundern* lernen, ist nur bedeutsam dadurch, dass alles, was zu der Situation gehört, auf dieselbe Art und Weise betrachtet wird, und das kannst du eben nicht, wenn du urteilst. Da bist du nicht fähig dazu. Weil du dann bestenfalls mit dem einen Mitleid hast, mit dem, dem es gerade schlecht geht, oder den anderen bewunderst, was er da Tolles geleistet hat, oder die beiden bewunderst, weil sie so einen phantastischen Kompromiss geschlossen haben und jeder die Meinung des anderen hat gelten lassen, obwohl sie unterschiedlich ist. Es geht nicht darum, die Meinung des anderen *nicht* gelten zu lassen, es geht darum, sie viel mehr gelten zu lassen – so sehr, dass sie gar nicht mehr zählt in ihrer Unterschiedlichkeit!

Weil es nicht mehr darum geht, recht zu haben, weil du diese Welt gar nicht in dieser Wirklichkeit machen willst, weil du dieses Institut hier gar nicht (nehmen wir das als Beispiel) dafür benutzen willst, um hier etwas großartig tolles Aufsehenerregendes in der Welt zu bewirken und die Welt mit Hilfe dieses Instituts wirklicher zu machen für dich oder für andere. Sondern du bist in einer völlig anderen Absicht. Du erlebst dich erst mal in einer Welt des Konfliktes, ganz offensichtlich, weil der eine in der Situation daran mehr Freude hat und der andere weniger, ganz simpel, und der eine macht es gern von sich aus und der andere macht es mehr oder weniger gerne von sich aus. Der eine erkennt die Notwendigkeit mehr, der andere weniger. Der eine sieht es mehr als sein Ding, weil er hier wohnt, und der andere sieht es weniger als sein Ding, weil er nicht hier wohnt, bringt sich aber ein. Das ist immer noch Konflikt, immer noch. Das ist immer noch eine Welt der Illusionen, egal wie sanft sie wirkt. Egal jetzt nicht im Sinn von „Es ist ja egal, dann kann man es auch auf die brutale Art machen“ – nein! Egal einfach in dem Sinn: Hier dient alles einer ganz anderen Absicht. Es soll deiner Erlösung dienen. Wie erlöst du dich?

Moment! *Wovon* erlöst du dich? Dich für ein eigenständiges Wesen zu halten, das immer in Konkurrenz mit anderen ist und andere in Konkurrenz mit ihm – und wenn es eine positive Konkurrenz ist oder (wie du im Egodensystem dann meinst) eine konstruktive Konkurrenz. Wir brauchen also tatsächlich ein anderes Verständnis, und dieses Verständnis muss in unsere Tätigkeiten einfließen, und zwar möglichst egal, in welche. Auch wenn du auf einem Amt bist, wenn du einkaufen bist und so weiter. Weil alle Dinge Lektionen sind, von denen Gott ... und jetzt sag nicht einfach leichtfertig: „Gott. – Ja, von denen Gott will, dass ich sie lerne.“ Moment, *Gott* will, dass du sie lernst! Und Gott spricht zu jedem gleichermaßen, Er liebt jeden gleichermaßen, Er liebt jeden so gleichermaßen, dass es überhaupt keine Verschiedenen in Seiner Liebe gibt, die Er gleichermaßen liebt. Es gibt

nur Einen, und Den liebt Er gleichermaßen. Wahrheit ist absolut subjektiv, oder du könntest auch sagen Eins mit Sich.

Wo beginnt also dein Lernen? Hier, in der Trennung, und du kannst nichts von deinem vergangenen Lernen aufrechterhalten. Du wirst es benützen, weil du gar nichts anderes zur Verfügung hast als dein vergangenes Lernen. Aber was tust du mit deinem vergangenen Lernen? Du gibst es dem Heiligen Geist, damit Er es für einen anderen Zweck benützt. Was ist aber dein vergangenes Lernen? Es ist das, was du tust, es ist das, was du siehst, es ist das, mit dem du beschäftigt bist. Es ist also eigentlich gar kein Lernen, sondern es ist ... Lernen ist eigentlich immer Erfahrung, Lernen ist das, wie du lebst. Dein Leben ist das, was dein Lernen ist, also das, was du tust, das, was du machst. Wenn du Auto fährst, das ist, was Lernen ist. Wenn du isst, wenn du Musik hörst, das ist, was Lernen ist. Wenn du etwas fühlst, wenn du eine Blume riechst, das ist, was Lernen ist. Es gibt keine vollständige Theorie, aber es gibt immer eine vollständige Erfahrung. Alles, was wir hier tun, hat seine Bedeutung immer nur darin. Selbst wenn wir hier Sessions abschreiben und sie fotokopieren und jemandem zur Verfügung stellen, einem Bruder: Das Eigentliche ist nicht, die Sessions abschreiben und sie drucken und sie jemandem geben.

Was ist das Eigentliche? Alle, die daran beteiligt sind, die ganze Situation. Und dazu dient: Sessions abschreiben oder das oder Rasen mähen oder kochen oder wenn du einkaufen gehst oder irgendetwas. Du musst dein Bedürfnis in einem anderen sehen, und in dem anderen nimmt es eine andere Form an. Was erlebst du dadurch? Du erlebst – wenn du innehältst, wirst du sehen: Du hast so eine Verschiedenheit gemacht, dass jeder unterschiedliche Gefühle innerhalb ein und desselben Vorhabens hat und immer noch unterschiedliche Absichten. Selbst wenn irgendwo so etwas wie so ein Ziel da ist: „Ja, ja, wir müssen das machen, denn das ist unsere Aufgabe“ und so weiter, selbst wenn du dieses Projekt jetzt als das Ziel siehst: Das ist nicht das *Ziel*, das ist das *Mittel*. Das Institut ist nicht der Zweck, und nichts, was wir hier tun, ist der Zweck. Es sind nur Mittel, um (um es noch mal ganz deutlich zu sagen) völlig ganz anderen Geistes zu werden, und zwar, während wir hier sind, während du hier irgendetwas tust!

Sobald du irgendeine Bedeutung gefunden hast – wann ist die Situation bedeutungsvoll? Wenn du auf jeden gleichermaßen vergebend geschaut hast. Und was bedeutet das? Du wirst bei jedem eine Korrektur erleben, denn das ist, was Vergebung bewirken soll. Es soll bei dir eine Korrektur bewirken, wenn du auf jemanden vergebend schaust. Du sollst nicht mehr so auf ihn schauen wie vorher. Wenn du die Korrektur nicht erlebst, dann hast du nicht vergeben, dann siehst du ihn noch genauso wie vorher und sagst aber: „Ja, ich habe ihm das vergeben.“ Ja wenn du vergeben hast, siehst du das nicht mehr! Dann ist dir das nicht mehr wichtig, dann siehst du ihn anders, dann ist in dir eine Veränderung passiert – das ist, was Vergebung ist. Die soll doch etwas bewirken, und zwar *wirklich* etwas bewirken! Die ganze Situation soll für dich bedeutungsvoll werden, das war sie nämlich vorher nicht. Denn eine individuelle Bedeutung in einer Situation, in der fünf

sind, ist für dich völlig bedeutungslos. Du brauchst eine *allgemeine* Bedeutung, und diese allgemeine Bedeutung, die muss von dir als innerer Frieden erlebt werden, die muss in dir als Güte und als Nächstenliebe erlebt werden. Solange sie von dir nicht so erlebt wird, fehlt in der Situation das Eigentliche.

Der Erfolg ist nicht, dass dieses Vorhaben durchgezogen ist. Der Erfolg ist, dass du mit allem in Frieden bist, und dann, wirst du sehen, funktionieren die Dinge auf eine völlig andere Art und Weise. Dann wirst du sehen, dass ein Vorhaben wie dieses tatsächlich hilfreich ist, aber nicht, weil erfolgreich irgendwelche Produkte herausgegeben wurden, sondern weil hier Heilung passiert ist, und in dieser Heilung sind dann möglicherweise auch irgendwelche Produkte herausgegeben worden. Es kann aber sein, dass es eine ganze Weile dauert, bis so ein Produkt herausgegeben wird, weil erst noch Heilung geschehen muss, weil der eine das als Stress empfindet, weil gearbeitet wird, und der andere findet das als Stress, dass er arbeiten soll. Was bedeutet das? Für den einen ist Stillsitzen Stress und für den anderen Arbeiten. Für den einen ist Nichtstun Stress und für den anderen ist Tun Stress, vergiss das nicht. Du kannst hier nicht mehr nur nach deiner Meinung gehen. Und für den einen ist das, was einfach ist, was eine einfache Lösung ist, Stress, und für den anderen ist die komplizierte Lösung Stress. Also musst du dein Bedürfnis komplett in einem anderen sehen, und das kannst du nur durch Vergebung.

So heilen unsere Beziehungen anhand irgendwelcher Vorhaben, in unserem Fall eben das, dass wir das hier tun, in der Absicht, es vielen zur Verfügung zu stellen. Aber was stellen wir tatsächlich zur Verfügung? Unser Geheiltsein. Was ist aber dazu notwendig? Die Akzeptanz jedes Einzelnen, dass er nicht geheilt ist. Sobald er irgendwie entweder selbst oder wegen einem anderen Stress oder Ärger oder irgend so etwas empfindet, dann gehört aber der andere dazu! Denn ohne ihn kannst du nicht heilen, ohne ihn ist die Situation für dich verloren. Wenn du jetzt deinen eigenen Weg gehst, egal ob du dann sagst: „Ja, dann mach ich’s eben alleine!“ oder ob du sagst: „Dann mach ich eben nicht mehr mit!“ – das ist die individuelle „Lösung“. Das haben wir immer gemacht. Worin besteht die Verpflichtung? Nicht mehr eine individuelle Lösung zu wollen, auch nicht für deinen Bruder, indem du ihm dann sagst: „Na, dann machst du’s halt alleine“ und ihm dann irgendwo wohlwollend sagst ... oder du sagst dem anderen dann: „Na ja, dann legst du dich halt ein bisschen hin und dann mach ich das alleine.“ Das wäre die egoistische Gutmütigkeit. Es ist nicht ausreichend, so zu denken, wie uns die Erfahrung dieser Welt zeigt. Das, was für jeden Einzelnen nötig ist und wo er tatsächlich drum gebeten wird, ist, innezuhalten und still zu werden, und dieses Innehalten und die Stille aber nicht zu benützen, um sich dann entweder in die Tätigkeit oder von der Tätigkeit zurückzuziehen, sondern tatsächlich zu wollen, dass für alle etwas Hilfreiches geschieht – für *alle* hilfreich.

So wie du den anderen mit einbeziehst, musst du dich aber spätestens als der Letzte dann selbst auch mit einbeziehen und von deinem Vorhaben und von deiner Meinung insofern zurücktreten, als du auch deine Meinung mit der Meinung des anderen und dein Gefühl

mit dem, was der andere dir an Gefühl entweder gesagt oder du es wahrgenommen hast ... das bringst du in den heiligen Augenblick und gibst Dem Heiligen Geist, Der zu jedem gleichermaßen spricht, jeden gleichermaßen. Und jetzt erst wird die Situation bedeutungsvoll, weil sie nur als *ganze* Situation bedeutungsvoll sein kann. Das ist sozusagen unsere eigentliche Arbeit. Was bedeutet das für dich als Ego? Es würde deine Arbeit total behindern. Meine Güte, jetzt musst du an den auch noch denken und an den auch noch und an den auch noch! Jetzt kannst du dich nicht mal zurückziehen, wenn du gestresst bist, jetzt musst du auch noch an den denken, während du dich zurückziehst. Oder du kannst nicht in Ruhe dein Ding durchziehen, denn du musst an den denken, der sich jetzt gerade zurückzieht. Es ist eine völlig andere Art und Weise, mit dieser Situation umzugehen, das heißt, das Vorhaben ist nicht mehr der Zweck, aber es dient genau dem, was jetzt beginnt.

Und das ist unsere eigentliche Arbeit, um jetzt mal den Begriff „Arbeit“ zu nehmen, oder wenn du es anders willst: Dazu *dient* unsere Arbeit, also dazu dient *deine* Arbeit, wenn du eine Arbeit hast, und dazu muss aber auch dein Zurückziehen dienen, wenn du dich zurückziehst. Darfst du dich zurückziehen? Natürlich! Aber zieh dich nicht zurück, sondern sieh es als deinen Teil, jetzt die ganze Situation bedeutsam zu machen. Wenn du's im Zurückziehen tust, wunderbar! Hauptsache, du tust das. Wenn du weiterarbeitest, wunderbar! Aber arbeite nicht allein weiter – und du zieh dich nicht allein zurück. Geh in dein Kämmerlein und finde den ganzen Balken, also alle Splitter. Was geschieht dadurch? Du wirst erleben, und zwar besonders am Anfang: Es wird für dich sehr, sehr unbehaglich. Weder kannst du in deiner Arbeit jetzt die Erleichterung finden, weil du dich in die Arbeit stürzt, noch du in deinem Zurückziehen, weil du nicht mehr dahockst und jetzt eine Entspannungskassette reinschiebst oder dein Yoga oder deine Atemübung machst oder irgendetwas, sondern jetzt beginnt die Vergebung, jetzt beginnt die Heilung.

Und du wirst erleben, dass du in dieser Situation einen Bedarf an Heilung findest, den du bisher noch nicht wolltest. Dafür ist wieder dieser Ort hier da: die Stille, die Ruhe, die Abgeschiedenheit des Mölmeshofs, wo wir sind, da ist es sehr geeignet dafür, und die Tätigkeiten, die du verpflichtend freiwillig ausüben kannst, ausüben *sollst* – um welchem Zweck zu dienen? Dem Zweck deiner Heilung. Du solltest die Wichtigkeit der Heilung nicht unterschätzen, wird dir im *Kurs* immer wieder gesagt. Du wirst aber erleben, dass dir Heilung nie so wichtig war, wie du sie ...; wenn du Situationen unter diesem Aspekt siehst, wie die Heilung notwendig wird. Weil wir jetzt an dem Punkt angekommen sind, werden auch die Heilungen hier am Mölmeshof in Zukunft anders angeboten werden als bisher. Wir haben damit schon begonnen.

Die Heilungen, die Bhakti und ich geben, werden also so sein, dass wir beide diesen ersten Teil der Heilung ausüben, wobei ich noch der sein werde, der lehrt, um die ganze Situation so deutlich zu machen, und dazu sind Worte hilfreich – um in deinem Geist all das auszulösen, was der Heilung bedarf. So Begriffe wie „Stolz“, wie „fleißig sein“, wie

„faul sein“, die werden da natürlich fallen, damit das eigentliche Bedürfnis rauskommt. Und dann werde ich entweder noch dabei sein, still, oder ich werde gehen, und Bhakti wird dir Heilung geben, entweder im Sitzen oder im Liegen (wir haben die Liege aufgestellt). Das ist eine Veränderung, die wir hiermit auch bekanntgeben, weil der Bedarf an Heilung viel größer ist, als du es in deinem Zurückziehen erlebst oder in deinem Arbeiten, weil es bisher immer nur um die egozentrische Heilung ging, darum, dass du geheilt bist, damit du dann dein Ding wieder machen kannst – entweder dann geheilt arbeiten kannst oder geheilt in der Sonne liegen kannst, entweder geheilt fleißig sein kannst oder geheilt faul sein kannst, als Ego (einfach, um die beiden Extreme jetzt mal so zu nennen).

Wir wollen hier – man könnte den Begriff nehmen – kollektive Heilung, weil Auferstehung etwas Kollektives ist. Selbst wenn du den Zeitpunkt für dich bestimmst, wirst du erleben, dass du nicht alleine auferstehst – selbst wenn derjenige neben dir anscheinend noch eine Weile in Raum und Zeit ist –, so wie Jesus mit uns allen auferstanden ist. Er hat es erlebt. Und für dich sieht es aber so aus, als ob er alleine auferstanden wäre, falls du das *überhaupt* glaubst. Ebenso wird es aber mit der Heilung sein: Du wirst Heilung erleben, wenn du *mit allen* heilst, und du wirst Auferstehung erleben, wenn du *mit allen* auferstehen willst, und du wirst Erleuchtung erleben, wenn du in *jedem* den Christus erkennen willst. Weil wir in einer Welt des Tuns und des Nichttuns sind, weil es eine konzeptionelle Welt ist, nützen wir ein Konzept, und wir haben hier zum Beispiel dieses Konzept. „Institut für Psychosophie“, mit allen möglichen Tätigkeiten und Nicht-Tätigkeiten, mit einem See mit einem Ruderboot drauf ... Und dieses Konzept kannst du nützen, wenn du das willst, und wirst in dieses Konzept mit deinen alten Vorstellungen reingehen, egal wie lange du hier bist, egal ob du auf Besuch bist oder dich (was weiß ich, wie du das nennst) ganz dazugehörig ... Und die alten Vorstellungen dienen jetzt der Heilung, sie werden verallgemeinert, und es wird immer eine Irritation sein, so lange, bis du gelernt hast, wofür die Situation tatsächlich jedesmal da ist. Je öfter du das erlebt hast, umso leichter wird es für dich werden, weil du es selbst immer mehr als Heilung erlebst, als Freude, als Nächstenliebe.

Sozusagen nebenbei wirst du erleben, wie das Ganze hier so weit hilfreich ist, wie es hilfreich sein soll, mit all den Tätigkeiten, die sich verändern werden, die aber nie ein Selbstzweck sein sollen, sondern nur Mittel, so wie du selbst in deiner Funktion ein Mittel bist. Nachdem das nicht möglich ist, ein Mittel zu sein, wirst du immer mehr erkennen, dass du der Zweck bist – Der Christus –, und der Körper ist das Kommunikationsmittel. Und der Mölmeshof ist das Kommunikationsmittel, und der Rasenmäher und der PC und die Tätigkeiten, das Abspülen – alles, was ist, sind einfach nur Mittel, notwendige Mittel. Warum notwendig? Notwendig, weil du sie gemacht hast. Sie einfach ignorieren kannst du nicht. Du würdest sie sowieso nie *alle* ignorieren können, du würdest dir innerhalb deiner Wertschätzung sowieso besondere Mittel wählen; ob das Pyramiden sind oder Schminke oder irgendetwas, irgendetwas würdest du dir immer an Mitteln wählen.

Hier sind auch Mittel, und hier sind wir. In der Außenwahrnehmung sind es wir, in deiner inneren Wahrnehmung sind es bereits viel mehr, denn da gehören die dazu, die du erinnerst, die jetzt körperlich nicht hier anwesend sind. Sie gehören dazu, damit du diese Situation bedeutungsvoll machst. Stell dir einfach die Idee von Bernd Hellinger, die Idee der Familienaufstellung, vor und erweitere sie, dehne sie aus. Dann ist sie hilfreich. So wollen wir, dass du das siehst, was hier passiert. All die Tätigkeiten und Nicht-Tätigkeiten, alles, was zu deiner besonderen Funktion, die du selbst gemacht hast, und zu der besonderen Funktion, die der neben dir gemacht hat, mit der du mehr oder weniger übereinstimmst ... das ist, was Trennung ist. Es macht aber die ganze Situation aus, und darin, *in* dieser Situation, findet deine Heilung und deine Erlösung und deine Nächstenliebe statt. Weil dadurch Heilung geschieht in einem umfassenden Maß, erlebst du die Heilung, die letztendlich jede Trennung und damit jedes Ego, das du brauchst, um überhaupt Trennung wahrnehmen zu können ... jeden Unterschied, den löst du dadurch auf, heilend. In einem ganz gütigen Prozess, der nur durch deine Bereitwilligkeit für dich beginnt wirklich zu werden. Wo beginnt er wirklich zu werden? In der Welt, die vorher alle Wirklichkeit hatte. Also kann es durchaus sein, dass du das am Anfang noch gar nicht als wirklich erlebst und du deine Vorhaben als wirklich erlebst: Dafür brauchst du den heiligen Augenblick, um sie da hinzubringen. Und dadurch dient dann die Stärke des einen genauso wie die Schwäche des anderen und die Kompetenz des einen genauso wie die Nicht-Kompetenz des anderen und die Kompliziertheit des einen genauso wie die Einfachheit des anderen und die Sauberkeit des einen genauso wie die Unordentlichkeit des anderen. Warum? Weil Heilung geschieht!

Und das ist so unverstündlich und dennoch wirklich erlebbar, dass wir das *Wunder* nennen. Dafür nützen wir den *Kurs in Wundern*: weil uns da gezeigt wird, wie das funktioniert, da haben wir die theoretische Grundlage, da haben wir die Übungen. Und hier hast du die Praxis, wo du die Übungen anwenden kannst, damit du nicht in irgendeine (das wäre dann tatsächlich verkopfte) Ideologie oder Theorie gehst – oder du würdest in das Gefühlsmäßige gehen (das ist genauso wenig hilfreich) und würdest dich irgendwelchen magischen Gefühlen hingeben. Aber du hast beide Möglichkeiten als Ego. Also, egal in welcher Situation du bist: Im Innehalten wirst du immer beginnen, die ganze Situation zu finden, mit jedem Einzelnen, und jedes einzelne Vorhaben – was dich stört, was dich erfreut, was dich behindert, was dich voranbringt, was dich nervt, was dich nicht nervt, wo du dich geliebt fühlst, wo dich beim einen der Tonfall stört und beim andern erfreut dich der Tonfall, und beim andern nervt dich das Arbeitstempo, beim andern unterstützt es dich, und so weiter.

Hier sollst du dich in diesem Innehalten üben und dann erleben, was diese Korrektur an Veränderung in deinem Gewahrsein der Situation erbringt, und du wirst staunen, welche Auswirkungen diese Situation hat. Warum? Weil du das, was du im heiligen Augenblick erlebt hast, in deinen Beziehungen ausdehnst. Sonst geht dir der heilige Augenblick verloren, sonst dauert er tatsächlich nur einen Augenblick. Du sollst ihn aber in die Zeit

bringen! Und dann wirst du erleben, und das steht im *Kurs*: Der heilige Augenblick ... du erlebst ihn immer noch in der Zeit, aber er unterliegt nicht deren Gesetzmäßigkeit. Du brauchst deine Beziehungen dazu, weil er dir sonst verlorengeht. Und dadurch werden die besonderen Beziehungen heilige Beziehungen. Warum heilig? Heilig ist an sich nur ein anderer Begriff für *vollständig*. Wenn du also alle, mit denen du offensichtlich in Beziehung bist innerhalb einer Situation, mit einbeziehst, dann werden aus diesen besonderen Beziehungen vollständige oder heilige Beziehungen – heilig in dem Fall natürlich kleingeschrieben, aber immer noch eine Widerspiegelung deiner wirklichen Heiligen Beziehung. In Wahrheit hast du *Eine* Heilige Beziehung: Der Vater und Der Sohn. Wenn aber in einer Situation alle Beziehungen als gleichermaßen angesehen werden – und das geht nur durch Vergebung, durch Vergebung aller Unterschiede, aller Urteile, aller Gefühle und so weiter –, dann wirst du erleben, wie du aus dem heiligen Augenblick all diese Beziehungen in ihrer Vollständigkeit heiligst.

Du könntest auch sagen, du segnest sie, du könntest auch sagen, du gibst allen Beziehungen denselben Frieden. Jetzt hast du die Theorie. Die nächste Situation ist notwendig, damit du das erlebst, damit du es erfährst. Die brauchst du. Die hast du hier in diesen Situationen, dafür dient dann deine Funktion und die Funktion deines Bruders, und dafür dienen diese Vorhaben – einen anderen Zweck haben sie nicht, ungeachtet der jeweiligen Deutlichkeit einzelner Vorhaben. Auch wenn die eine Tätigkeit irgendwo sich deutlich von einer anderen Tätigkeit unterscheiden mag, dann haben sie doch alle ein und denselben Zweck.

* * *

Es ist für uns einfach nötig, uns immer wieder an diesen völlig anderen Zweck zu erinnern, weil der Zweck noch nicht sichtbar ist. Die Welt ist sichtbar, die siehst du, die unterschiedlichen Tätigkeiten siehst du, und du erinnerst immer noch, dass jede unterschiedliche Tätigkeit auch scheinbar einem unterschiedlichen Zweck gedient hat – in der maximalen Unterscheidung „gut oder böse“ oder „meins und deins“ oder „meine Firma und deine Firma“, die sich bestenfalls irgendwo ergänzt haben. Ein universeller Zweck ist tatsächlich etwas Neues, er wird vom Heiligen Geist gelehrt, und wir haben diesbezüglich noch keine kollektive Erfahrung. Inwieweit hast du diesbezüglich eigene Erfahrungen? Du wärest nicht im Groll, wenn du eigene Erfahrungen hättest. Du wärest nicht traurig, du wärest nicht verletzt, du wärest nicht müde, du wärest nicht resigniert, du würdest dich nicht unterdrückt fühlen, wenn du diese Erfahrung bereits hättest. Was wird also in dieser Erfahrung bewirkt? Die Heilung von diesen Gefühlen.

Nachdem die Verursachung solcher Gefühle in Situationen, in Beziehungen geschieht und auf eine bestimmte Art und Weise geschieht, müssen wir uns vom Heiligen Geist in die Situationen, in die Beziehungen, in die Tätigkeiten führen lassen, und jetzt braucht Er deine Bereitwilligkeit für die Korrektur und immer wieder für die Korrektur und wieder für die Korrektur und noch einmal und wieder für die Vergebung und nochmal für die

Vergebung – aber für die *Ausdehnung* der Vergebung, damit die Situation auch wirklich das Ergebnis von Vergebung, nämlich Heilung bringen kann. Also brauchst du ein anderes Verständnis für die Situation, für die Beziehungen, für die Tätigkeiten, für alles, was hier passiert. Du musst anderen Geistes werden. Aus dem Grund hier diese tägliche Sessions, und aus dem Grund wollen wir auch alles, was tagsüber passiert, in diese Sessions mit einbringen: damit sie praktisch sind und du auch deine Heilung erleben kannst. Die Heilung ist, wie gesagt, das, wozu die Tätigkeit dient.

* * *

Wann immer du hier also irgendetwas tust: Erwinnere dich immer wieder an den Zweck! Und wie erinnerst du dich an den Zweck? Indem du auf *jeden* schaust, denn wenn *einer* fehlt, ist es nicht möglich, diesen Zweck zu erreichen – egal wie sehr er scheinbar stört, egal wie sehr er scheinbar die ganze Situation behindert und egal wie sehr er scheinbar die ganze Situation in dieses Dilemma deiner Meinung nach hineingetrieben hat.

Du wirst auf diese Weise noch ein Heilungsverständnis erreichen, wo du zum Beispiel den ganzen Zweiten Weltkrieg und alles, was darin geschehen ist, heilen kannst, wenn du endlich die *ganze Situation* siehst, mit jedem Einzelnen, egal welche Opfer- oder welche dominante diktatorische Täterrolle er darin gespielt hat. Du darfst nur keinen Aspekt außer Acht lassen. Und dadurch wirst du den Widerspruch finden, der zu diesem Konflikt geführt hat. Es war nicht der Einzelne, selbst wenn er in der mächtigsten Position war in irgendeiner Situation: Es ist die Art und Weise, wie wir bisher gedacht haben, und weil wir so gedacht haben, ist es dann möglich, dass eigene Egos entweder triumphieren oder Niederlagen erleiden oder sich so fühlen oder so. Es ist letztendlich die Art und Weise, wie du überhaupt ein Ego machst und eine Welt wie diese. Nachdem du sie aber gemacht hast, musst du dich einem Heilsplan anvertrauen und ein Verständnis erlangen wollen, das über dein individuelles Verständnis, egal wie weit dein individuelles Verständnis entwickelt war, hinausgeht.

Eventuell verstehst du jetzt auch die Notwendigkeit, immer wieder in Situationen diese Sätze zu sagen: „Ich will den zweiten Platz einnehmen und Dir den ersten überlassen. Ich will zurücktreten und Dir die Führung übergeben.“¹ Und zwar sollst du das tun, egal ob du dominiert hast oder deiner Meinung nach sowieso schon die zweite Geige gespielt hast – das spielt keine Rolle. Du hast immer den ersten Platz eingenommen, denn sonst könntest du dich nicht unterdrückt fühlen. Da waren zwei, von denen hat jeder den ersten Platz auf eine völlig unterschiedliche Art und Weise für sich selbst beansprucht. Also genügt es jetzt nicht mehr zu denken: „Ja, der andere hat mich ja unterdrückt, also brauch ich nicht zurücktreten, denn ich bin ja schon zwangsweise zurückgetreten – worden.“ Du bist verantwortlich, das wird dir gesagt, und das ist es, was du bis zu einem bestimmten Punkt nicht hören kannst, weil das Ego dich etwas anderes lehrt bezüglich der Situation.

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 155, Leitgedanke. Wörtlich: „Ich will zurücktreten und Ihm die Führung überlassen.“

Auf die Art und Weise wirst du natürlich deinen Groll, „zurückgetreten worden zu sein“, auf eine andere Art und Weise wahrnehmen als vorher und wirst auch auf deinen Bruder, der dich zurückgetreten hat, anders schauen müssen. So wird aber erst die Situation in ihrer gesamten *Unschuld* bedeutsam und die Heilung kann geschehen.

Es ist halt ... in dem Fall wurde uns ein Konzept oder das Konzept für das Institut für Psychosophie gegeben. Es hätte auch ein Hotel sein können und wir hätten uns da gefunden in den unterschiedlichsten Tätigkeiten, vom Portier über den Koch zum Lift-Boy bis was weiß ich – würde genauso funktionieren! Es ist irgendein Konzept, und wir können es nützen. Wenn du so beginnst zu denken, dann wirst du dich, egal wo du bist, immer in einer Situation finden und wirst dich nicht alleine darin finden. Wenn du gelernt hast, die Lektionen auf jede Situation so anzuwenden, als ob du jetzt die Lektion zum ersten Mal machst in dieser Situation, dann wirst du jedesmal die Lektion machen. „Alle Dinge sind Lektionen, von denen Gott will, dass du sie lernst.“¹ Und schon wirst du erleben, dass jede Situation demselben Zweck dienen kann, sogar eine Kreuzigung. Das war bei Jesus so. Und so kannst du einen Arztbesuch, einen Krankenhaus-Aufenthalt, einen Einkauf, deine Tätigkeit hier, wenn du irgendwo im Stau stehst – schau dich um, mach die Situation bedeutungsvoll!

Es wird immer Heilung geschehen, Heilung in einem Ausmaß, wie sie offensichtlich nötig ist, auch wenn dir das in der Egoidentität überhaupt nicht bewusst sein kann. Und eins wirst du merken: Du wirst erleben, warum in dieser Welt überhaupt Ärger, Not und Leid an der Tagesordnung sind.

Je mehr du gelernt hast, in eine Situation tatsächlich nicht nur jeden einzubeziehen, sondern mit jedem zu Gott zu gehen, mit jedem in den heiligen Augenblick zu gehen durch Vergebung, umso mehr wirst du erleben, warum in dieser Welt so viel Not ist: weil du das in der Vergangenheit nicht getan hast, weil du dich tatsächlich um deinen Bruder nicht gekümmert hast – vielleicht um einen oder zwei, denen du nahegestanden bist, ja, aber das nützt doch nichts! Wenn zu einer Situation zehn gehören, dann gehören zu ihr zehn. Wenn in einer Situation nicht nur Freunde sind, sondern auch Feinde, dann gehören die Feinde dazu: weil sie dazugehören! Also besteht die Notwendigkeit der Feindesliebe.

Und so, wirst du erleben, muss sich deine Wahrnehmung tatsächlich verändern. Weil du anders wahrnehmen willst. Und deine Beziehungen müssen sich verändern, weil du deine Beziehungen nicht außer Acht lässt, sondern jeden, mit dem du in Beziehung bist, auch gleichermaßen lieben willst und *mit* ihm den Weg gehen willst – oder andersherum: und mit ihm den Weg *gehst*, den du gehen willst. Aber jetzt gehst du nicht mehr ohne ihn. Und aus dem Grund spielen so Phänomene wie Führen und Geführt-Werden nicht mehr die Rolle, die sie einst gespielt haben. „Ich will zurücktreten und Dir die Führung überlassen. Ich will den zweiten Platz einnehmen und Dir den ersten geben.“ Das, wirst du sehen,

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 193, Leitgedanke. Wörtlich: „Alle Dinge sind Lektionen, von denen Gott möchte, dass ich sie lerne.“

wird dir manchmal ganz schön schwer fallen, vor allen Dingen dann, wenn du dich sowieso schon unterdrückt fühlst oder missachtet oder irgendwie leidend, irgendwie schwächer als der andere. Und dann sollst du auch noch zurücktreten?! Ja! In einer anderen Absicht, mit einem völlig anderen Zweck, vergiss das nicht. Es ist ein *anderer* Zweck. Jetzt tust du die Dinge aus einem anderen Geist heraus. Es sind dieselben Dinge, es sind dieselben Beziehungen, es sind dieselben Freundlichkeiten und Unfreundlichkeiten. Je mehr du innehältst, umso mehr wirst du merken, *wie lange* du innehalten musst.

Es werden dir so viele einfallen, das wirst du am Anfang vielleicht als stressig empfinden. Aber wann immer du das als stressig empfindest, entscheide dich gegen das Gefühl des Stresses und finde den Irrtum. Es kann nicht anstrengend sein, jeden – jeden! –, der sowieso dazugehört, dazugehören zu lassen. Wenn es anstrengend ist, dann ist das nur dein Bedarf an Heilung, und dann ist es nur die alte Vorstellung von der Wichtigkeit oder Unwichtigkeit des jeweiligen Projektes. Es geht jetzt also auch nicht darum, dass irgendwelche Tätigkeiten unwichtig sind, nur dass wir uns da ganz klar verstehen. Sie sind jetzt *wirklich* wichtig, vergiss das nicht!

Wenn du willst, könntest du jetzt, während dem jetzt dann kommenden Musikstück, dir irgendeine Situation vorstellen. Wenn dir eine näher ist, die heute passiert ist, nimm die, wenn dir eine näher ist, die vor zwanzig Jahren passiert ist, nimm die. Irgendeine, die dir einfällt. Versuche einfach noch einmal, jeden, ungeachtet dessen, wie er zu dir war oder wie du zu ihm warst, in den heiligen Augenblick mitzunehmen, weil du willst, dass diese Situation jetzt die Bedeutung erlangt, die ihr offensichtlich noch ermangelt, weil du noch nicht ganz glücklich bist und dich noch nicht ganz wohl fühlst und noch nicht ganz zufrieden. Wenn dir keine Situation einfällt, dann schau einfach, wie's dir *jetzt* hier geht, und geh mit jedem, der hier sitzt ... schau einfach einen Augenblick auf jeden (ob du das mit offenen Augen oder mit geschlossenen machst, spielt keine Rolle) und *will*, dass diese Situation jetzt eine vollständige Bedeutung erlangt. Und wenn dir dann jemand einfällt, der anscheinend nicht dazugehört, weil er hier nicht sitzt, dann gehört er dazu – weil er dir einfällt. Ob das ein Mensch ist oder ein anderer Ort, spielt keine Rolle.

Danke.